

Cornucopia / zum 50. Todestag von Paul Hindemith

Paul Hindemith (16. November 1895 - 28. Dezember 1963)

Sonate III für Orgel (1940) über alte Volkslieder

I "Ach Gott, wem soll ich's klagen"

II "Wach auf, mein Hort"

III "So wünsch ich ihr"

Six Chansons (1939)

nach Texten von Rainer Maria Rilke (1875 - 1926)

La Biche

Un Cygne

Puisque tout passe

Printemps

En Hiver

Verger

Nocturne (Nachtstück)

aus '1922' - Suite für Klavier op. 26 (1922)

Six Chansons

Sonate für Althorn (Waldhorn) und Klavier (1943) / Fassung mit Orgel

Ruhig bewegt

Lebhaft

Sehr langsam

Das Posthorn (Zwiegespräch). *Lebhaft*

Elena Kakaliagou (Horn)

Chor canta:re

Thomas Noll

Paul Hindemith war nah dran an der Lebenswirklichkeit: als Mensch, als Musiker, als Bratschist, Komponist, Dirigent, Musiktheoretiker, Musikerzieher, Rundfunk-Pionier.

Einer von denen, die im Umbruch der Zeit nach dem Weltkrieg, der dann der 'erste' genannt werden sollte, die Möglichkeiten der Musik in seiner Zeit suchte. Einer von denen, die dafür gefeiert waren. Einer von denen, die dafür gehasst wurden. Einer von denen, die zwischen die ideologischen Fronten gerieten. Einer von denen, die existenzielle Konsequenzen zu tragen hatten. Einer von den Wenigen, die das Glück hatten, dem Ruf in andere Länder und in neue Aufgaben folgen zu können. Und einer von den Wenigen, die nach dem Krieg auch in ihrem ehemaligen Umfeld neue Wertschätzung zu erfahren.

Paul Hindemith gilt als Vertreter der Neuen Sachlichkeit in der Musik. Er engagierte sich in dem Feld des Musizierens und Komponierens, das später als 'jugendbewegt' oder 'singebewegt' verschrien war - auch weil die Nationalsozialisten ihn als brauchbar einschätzten für die großen Leerstellen, die ihre barbarische Kulturvernichtung hinterließ. Hindemith verweigerte sich dem, ging in die so genannte innere Emigration, verließ das Land Richtung Türkei, Schweiz, Vereinigte Staaten.

Zeugnisse dieser Auseinandersetzung erklingen heute Abend: Das Nocturne für Klavier steht für den modernen Musiker, der sich in den 1920ern als Komponist wohl fühlt und verortet zwischen dem Ausbruch aus der alten Tonalität und der Unterhaltungsmusik.

Die Chansons schrieb er während der Neuorientierung in der Schweiz, wählte programmatisch Texte des zweisprachigen Dichters Rilke und empfahl sich damit als Komponist für anspruchsvolle und dennoch von Laien ausführbare zeitgenössische Musik.

Die Sonaten sind Teile eines umfassenden Lebensprojekts: Hindemith wollte nicht nur Sonaten für möglichst viele (oder sogar alle) Solo-Besetzungen schreiben, er erlernte sogar das jeweilige Instrument weitgehend, um seine Möglichkeiten besser kennenzulernen.

Die heute erklingenden Sonaten sind aus der Periode, in der Hindemith mit dem Niedergang der deutschen Kultur, der Entmenschlichung der Gesellschaft, seinem Weggang aus Deutschland und dem beginnenden Krieg konfrontiert war, Rang und seine Trauer in musikalische Aussagen zu übersetzen suchte.

Alte Volkslieder scheinen das Mittel in der 3. Orgelsonate. In der (heute nicht gespielten) Trompetensonate von 1939 erklingen am Ende Trauermarsch und Choral 'Alle Menschen müssen sterben'. In der Waldhornsonate gemahnt in selbst verfasstem Gedicht der Klang des Posthorns an den Konflikt zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (nachdem im schwermütigen langsamen Satz sentimentale Klänge die 'Neue Welt' als Ausweg schimmern lassen ...). Das Horn als Cornucopia: als Füllhorn der Musik und des Lebens.

DAS ALLES können Sie zu Ihrem Projekt werden lassen: austauschen, weitersagen, spenden, wiederkommen ... Informationen: <http://organworks.de/index.php/das-alles>